

Gasverbrauch-Einflussfaktoren: Haushalt

Wichtige Einflussfaktoren

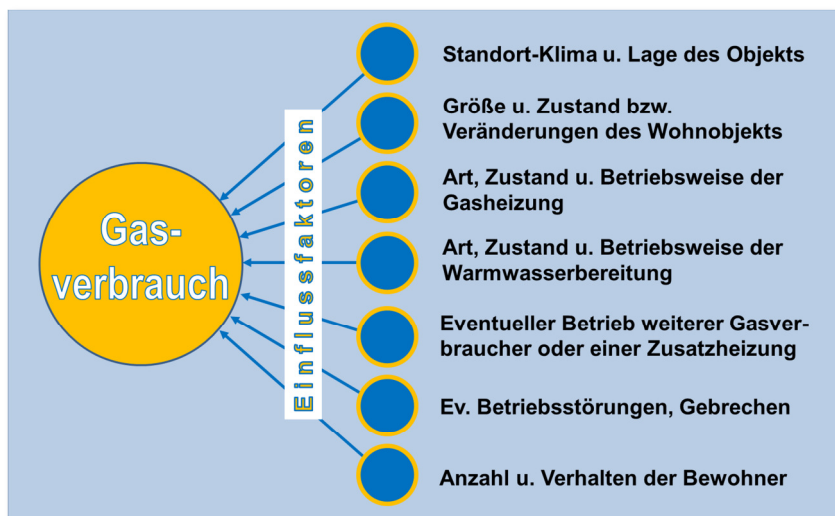
Die Heizkosten eines Wohnobjekts hängen nicht nur vom Gaspreis, sondern natürlich auch vom individuellen Gasverbrauch ab!

Die wesentlichen Einflussfaktoren zeigt die Grafik rechts.

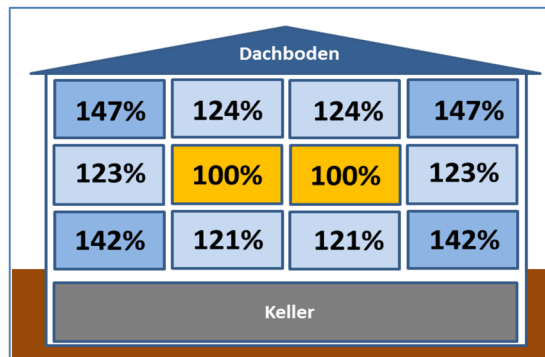
Einfluss des Klimas, des Standorts und der Lage des Objekts

Das – je nach Wohnort und Lage eines Wohnobjekts – anzutreffende Klima bestimmt zwar maßgeblich

den Heizenergiebedarf, es ist aber vorgegeben und daher als einziger Faktor vom Nutzer (außer bei der Wohnortwahl für einen Neubau) nicht beeinflussbar. Ob das Klima an einem Wohnort „milder“ oder „kälter“ ist, hängt vor allem vom Verlauf der Außenluft-Temperatur ab: Nimmt man den durchschnittlichen Gasbezug als Basis, dann sind z.B. in Steyr durch Klimaschwankungen Gasverbrauchs-Abweichungen von mehr als 10% möglich (von Jahr zu Jahr gibt es teilweise sogar Differenzen bis zu 30%!). Aber selbst innerhalb eines Wohnortes kann das Klima – je nach konkretem Objekt-Standort – stark abweichen. Steht das Objekt z.B. in einem „Kaltluftsee“ (= Tallage) oder in einer „windgeschützten“ bzw. „exponierten“ Lage oder auf einem „Sonnenhang“ bzw. einem „kalten Nordhang“, so hat auch das Einfluss auf die Höhe des Gasverbrauchs!



Auch die Lage des Objekts in Bezug auf andere Häuser bzw. Wohnungen spielt eine Rolle. Frei stehende Objekte und Mehrfamilienhaus-Wohnungen mit Randlage haben oft einen höheren Gasverbrauch als z.B. Reihenhäuser oder Mehrfamilienhaus-Wohnungen in mittlerer Lage. Die Unterschiede bei Wohnungen können über 40% betragen! Grafik: Verbrauchs-Vergleich zwischen innenliegenden und angrenzenden Wohnungen im MFH in Prozent. Auch leerstehende, nur temperierte Nachbarwohnungen verursachen Mehrverbräuche („Mitheizeffekt“) bei der eigenen Wohnung.



Einfluss von Objekt-Größe und -Qualität

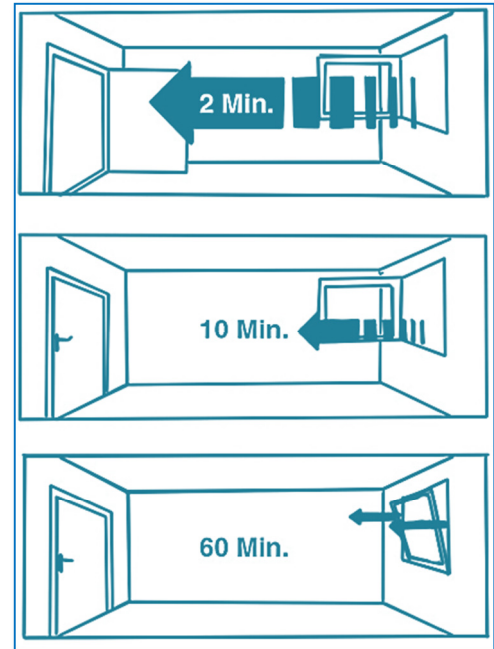
Der Gasverbrauch hängt stark von der beheizten Wohnnutzfläche, der Raumhöhe (bei Altbauten oft über 3 m!) und natürlich vom Ausmaß des Wärmedurchgangs durch Bauteile zu kälteren Bereichen ab. Nicht oder wenig gedämmte Obergeschoß-Decken, Dachschrägen, Außenwände und Kellerdecken sowie alte und womöglich undichte Fenster schneiden diesbezüglich schlecht ab! Abhilfe bietet eine – tlw. relativ kostenintensive – bautechnische Sanierung mittels nachträglicher Wärmedämmung und/oder ein Fenstermodernisierung. Beim Vergleich der Heizkosten verschiedener Jahre muss auch bedacht werden, ob bauliche Veränderungen (Zu- oder Umbau) erfolgten oder eventuell bisher nicht genutzte Räume nun zusätzlich beheizt werden?

Einfluss durch die Bewohner

Achtung: Bereits eine Raumtemperatur-Erhöhung um 1°C bewirkt einen Mehrverbrauch bis zu 6%! Eine Raumtemperatur von 23 statt 20°C verursacht also bereits einen Mehrverbrauch um bis zu ca. 18%! Wichtig ist das punkto Temperaturvorgabe und Lüftungsverhalten!

Das leider immer noch sehr häufig anzutreffende Lüften mittels gekippter Fenster ist ineffizient (und wegen der Kondenswasser-Bildung im Fensterbereich oft Ursache der gesundheitsschädlichen Schimmelpilzbildung). Um einen vollständigen Austausch der Raumluft zu erreichen, müsste man ein Fenster 60 Minuten lang kippen. Den gleichen Effekt erzielt man aber viel energiesparender durch 2 Minuten Querlüftung (gegenüberliegende Fenster bzw. Türen ganz öffnen) oder 5 - 10 Minuten Stoßlüften (ein Fenster ganz öffnen)!

Ein bewährtes Instrument, die Heizkosten in den Griff zu bekommen, ist die „Energiebuchhaltung“: Notieren Sie wöchentlich (zumindest aber monatlich) den Gaszählerstand inkl. Ablesedatum und vergleichen dann den Gasverbrauch mit zurückliegenden, gleichen Zeiträumen. So können nennenswerte Abweichungen frühzeitig erkannt und – falls technische oder verhaltensmäßige Gründe vorliegen – auch rasch behoben oder korrigiert werden.



Einfluss von Art, Zustand und Betrieb der Heizanlage und Warmwasserbereitung

Veraltete, überdimensionierte und schlecht eingestellte Gasheizgeräte weisen gegenüber hocheffizienten Gasbrennwertheizgeräten mit modulierendem Brenner und moderner Regelung (hoher Wirkungsgrad durch optimale Nutzung der Verbrennungs- bzw. Abgaswärme und Leistungsanpassung an den Momentanbedarf) einen bis zu 30% höheren Gasverbrauch auf. Daher bringt die Heizungsmodernisierung eine spürbare Reduktion der Heizkosten. Bei dieser Gelegenheit ist auch gleich eine hydraulische Einregulierung und Wärmedämmung der Heizungsverteilung ratsam (Ersparnis tlw. mehr als 10%).

Entsprechende Anschaffungskosten vorausgesetzt, kann auch der Erdgasverbrauch für die Warmwasserbereitung durch Umstellung auf Sonnenkollektoren oder eine WW-Wärmepumpe gesenkt werden. Der Warmwasserbedarf ist natürlich vom individuell Bedarf abhängig. Moderne Armaturen und Durchflussbegrenzer mit Luftbeimischung sparen ebenfalls Warmwasser und somit Erdgas.

Ein durch Vorhänge oder Möbel verursachter Wärmestau an Heizkörpern kann dessen Wärmeabgabe um bis zu 40% reduzieren, weil die zur Funktion erforderliche Wärmezirkulation unterbrochen wird.

Einfluss des eventuellen Betriebs weiterer Gasgeräte bzw. einer Zusatzheizung

Nicht nur die Gasheizung, auch andere Gasgeräte können den Gasverbrauch beeinflussen: Bei Gasherden liegt er oft zwischen 300 – 500 kWh/Jahr (je nach der Nutzung, Ausstattung und Leistung).

Ein Zusatzheizsystem (z.B. ein holzbefuerter Kamin-, Kachel- oder Küchenofen) kann zwar im Prinzip die Erdgasrechnung vermindern, die Zusatzkosten für das Zweitsystem sind aber dem natürlich gegenüber zu stellen!



Einfluss von Anlagen-Störungen oder -Gebrechen

Keine Technik ist vor Problemen gefeit: Mitunter verursacht auch eine defekte Heiz- oder Warmwasserbereitungs-Anlage einen Gas-Mehrverbrauch. Eine Regelmäßige Heizanlagen-Wartung (vor Beginn der Heizperiode; inkl. Heizkörper-Entlüftung, Heizwassernachfüllung, Kontrolle des Ausdehnungsgefäßes, der Armaturen und Pumpen etc.) hebt die Betriebssicherheit, sorgt für einen möglichst störungsfreien, effizienten Heizbetrieb und verlängert die Anlagenlebensdauer.